

union und unseres Staates zum Ausdruck. Sie verbanden damit ihre Bereitschaft zur weiteren Stärkung unserer Republik und kennzeichneten ihre Verantwortung für die Erziehung der eigenen Kinder.

Die Wahlbewegung wurde genutzt, um an konkreten Beispielen des Territoriums und der eigenen Schule beziehungsweise des Kindergartens die erfolgreiche Bilanz unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zu verdeutlichen. In vielen Elternversammlungen äußerten Eltern ihre Anerkennung dafür, welche guten Bedingungen für das Lernen und Leben der Kinder, für die Gewährleistung einer gesunden und harmonischen Entwicklung aller Mädchen und Jungen geschaffen wurden. Die Veranstaltungen an Schulen und Kindergärten erwiesen sich in ihrer Mehrzahl als Foren des lebendigen Gedanken- und Erfahrungsaustausches zwischen Pädagogen und Eltern zu Fragen der Bildung und Erziehung der Heranwachsenden. Sie wurden genutzt, das Verständnis der Eltern für die gewachsenen Anforderungen an die Bildung und Erziehung in der Schule beziehungsweise im Kindergarten und in der Familie weiter zu vertiefen.

Die überwiegende Mehrzahl der Eltern mißt hoher Bildung, solidem, anwendungsbereitem Wissen und Können und klassenmäßigen Standpunkten und Haltungen für die Vorbereitung ihrer Kinder auf das Leben und die Arbeit große Bedeutung bei und bekundete ihre Übereinstimmung mit dem Konzept der sozialistischen Allgemeinbildung und Erziehung. Besonderen Anklang fand bei den Eltern, daß Klassen- und Fachlehrer die Aufgaben darlegten, die aus den Anforderungen der neuen Lehrpläne für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der jeweiligen Klasse erwachsen. Kennzeichnend für die Mehrzahl der Elternversammlungen war, daß die Pädagogen ausgehend von den gesellschaftlichen Anforderungen und den erreichten Bildungs- und Ergebnissen in den Kollektiven und bei einzelnen Kindern mit den Eltern konkret das weitere Vorgehen in der Bildungs- und Erziehungsarbeit in ihrem Klassen-, Schul- beziehungsweise Kindergartenkollektiv beraten haben.

Durch die Elternvertreterwahlen konnten die Bedingungen für das vertrauensvolle Zusammenwirken von Schule beziehungsweise Kindergarten und Elternhaus weiter ausgebaut und vertieft werden. Hierbei zählt sich aus, daß immer mehr Pädagogen über das gesamte Schuljahr den regelmäßigen Kontakt mit den Eltern pflegen, um mit ihnen Fragen und Probleme der Erziehung der Kinder in der Schule beziehungsweise im Kindergarten und in der Familie zu beraten.

Erfreulich ist die Tendenz, daß sich die Haltung vieler Eltern verstärkt, sich über ihr eigenes Kind hinaus für die Belange aller Kinder in der Gruppe beziehungsweise Klasse zu engagieren und einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu leisten.

Eltern nahmen zu den Wahlveranstaltungen Gelegenheit, den Pädagogen für ihr tägliches Ringen um die erfolgreiche Entwicklung der Kinder zu danken,